

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

26. Jahrgang / Nr. 36

Freitag, 5. Februar 1943

## Yankee-Rezept für die „Freiheit der Luft“

Zynische Pläne Roosevelts zur Knechtung der Völker / Widerspenstige niederkartätschen!

Sch. Lissabon, 5. Februar.

Die weltumspannenden imperialistischen Pläne Washingtons treten in einem Artikel deutlich hervor, den der jetzige Vizepräsident Wallace in der Monatsschrift „American Mercury“ veröffentlicht. Dieser Artikel hat deswegen ein besonderes Interesse, weil Wallace bereits mehrfach imperialistische Ideen verfocht, und weil er von Roosevelt als Nachfolger bereitgehalten wird für den Fall, daß eine vierte Kandidatur des jetzigen Präsidenten nicht durchzudrücken ist. Wallace steht auf dem Standpunkt, daß die „vereinigten Nationen“, das heißt praktisch Nordamerika, die Herrschaft der Luft in ihrer Hand zusammenfassen müßten, um aus der Luft jede eigene Regierung einer widerständlichen Nation brechen zu können. Es dürfe in Zukunft nur noch eine Politik geben, die von Washington gelenkt wird. Jeder Widerstand gegen diese Politik müßte als „Angriff“ bezeichnet werden. Ein solcher „Aggressor“ müßte, wenn man ihn nicht durch wirtschaftlichen Boykott und Hungersnot auf die Knie zwingen könne, erbarmslos aus der Luft zusammenkartätscht werden.

Das ist das Zukunftsbild der Machthaber in Washington; so stellen sie sich die künftige Weltorganisation vor. Um diesen Apparat recht billig zu gestalten, schlägt Wallace vor, ihn gleichzeitig militärisch und wirtschaftlich aufzuziehen. Er plant die Errichtung eines riesigen, von Washington gelenkten Netzes von Fluglinien über alle Erdteile und Meere. Diese

Luftlinien, die dem wirtschaftlichen und Personenverkehr dienen sollen, würden selbstverständlich außerordentliche Kosten verursachen und Zuschüsse benötigen; infolgedessen seien sie wirtschaftlich allein nicht tragbar, man müsse sie daher auch militärisch ausnützen. Das Personal dieser Weltfluglinien würde im Frieden wirtschaftlich tätig sein, müßte aber von einem Tag zum anderen in eine militärische Maschine umgewandelt werden können. Um den Ausbau dieses Luftnetzes zu ermöglichen, sollen alle Flugplätze und Lufthäfen der Welt „internationalisiert“ werden, das heißt praktisch den Amerikanern zur Verfügung ge-

stellt werden. Den ganzen Plan überschreibt Wallace „Freiheit der Luft“!

### Eden will nach Washington

Sch. Lissabon, 5. Februar (LZ-Drahtbericht)  
Wie unbefriedigend das Ergebnis von Casablanca auf politischem Gebiet gewesen ist, geht daraus hervor, daß gestern in Washington plötzlich verlautete, der britische Außenminister Eden werde in den nächsten Tagen nach den Vereinigten Staaten kommen, um die Besprechungen fortzusetzen. Staatssekretär Hull weigerte sich auf der Pressekonferenz zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Er bestätigte sie nicht, dementierte sie aber auch nicht.

## Ankara zu den Adana-Besprechungen

Eine Änderung der Neutralitätspolitik der Türkei nicht beabsichtigt

Stockholm, 4. Februar

Die englische Presse versucht, die auf Churchill's persönliche Bitte in die Wege geleitete Zusammenkunft von Adana in ihrem Ergebnis als einen politischen Gewinn für England hinzustellen, um den Mißerfolg der Konferenz von Casablanca zu verdecken. Demgegenüber wird von türkischer Seite darauf hingewiesen, daß die Türkei durch die Aussprache mit dem britischen Ministerpräsidenten ihre defensive Neutralität bekräftigt habe und nicht beabsichtige, von dieser ihrer nach den beiden feindlichen Lagern gleich korrekten neutralen Haltung abzugehen. „Um sich nicht über die Natur dieser Reise zu täuschen und sie nicht falsch zu beurteilen, muß man sich bemühen, in der Wirklichkeit zu bleiben“, schreibt die

Istanbuler Zeitung „Cumhuriyet“, die hinzufügt, daß die türkische Politik sich seit dreieinhalb Jahren in ihrer Richtung nicht geändert habe. „Vakit“ hebt hervor, daß es falsch sei zu glauben, daß die Besprechungen von Adana eine Änderung in der internationalen Politik der Türkei herbeiführen werde.

### Ein neuer Ränke-Lord

We. Rom, 5. Februar (LZ-Drahtbericht)

Die Londoner Regierung hat dem englischen Botschafter in Kairo, Sir Miles Lampson, in Anerkennung seiner großen Verdienste, die er sich durch seine Ränke und politischen Manöver während seiner vieljährigen Tätigkeit in Ägypten um England erworben hat, den Titel Lord verliehen.

## Der Kampf geht weiter

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Der ungleiche Kampf um Stalingrad ist zu Ende, der Krieg im Osten aber geht mit unverminderter Härte weiter. Er geht weiter im Geiste der Kämpfer von Stalingrad. Das Vorbild dieser Helden begeistert jeden deutschen Soldaten und feuert ihn an zum letzten Einsatz. Jeder Ostfrontkämpfer weiß überdies, was er dem selbstlosen Aushalten der Stalingrad-Helden verdankt. Sie waren es, die, wie die Sondermeldung vom 3. Februar besagte, der deutschen Führung die Zeit und die Möglichkeit zu Gegenmaßnahmen gaben, von deren Durchführung das Schicksal der gesamten Ostfront abhing.

Die Nutzung dieser Zeit und Möglichkeit geschah in geschickten Bewegungen, die den Gegner nicht zum Zug kommen ließen. Immer wieder wurden und werden die Absichten der Sowjets vereitelt, durch Umklammerung einzelne deutsche Kräftegruppen zu vernichten. Der Wehrmachtbericht vom Donnerstag meldet derartige feindschlagene feindliche Umfassungsversuche aus dem Raum zwischen Don und dem oberen Donez. Der rechtzeitige Übergang zum Bewegungskrieg hat immer wieder operative Absichten des Feindes, hat vor allem das Hauptziel der Bolschewisten, die Aufröschung der Ostfront, zunichte gemacht. Wenn alles, was sie erreichten, darin bestand, daß sie einen Teil ihrer sommerlichen Gebietsverluste zurückgewinnen konnten, so weiß man in Moskau noch besser als wir, daß es nicht zuletzt die Männer von Stalingrad waren, die dem Feind den Weg zu größeren Zielen sperrten.

Denn diesmal zielt der Feind aufs Ganze. Das geht aus der ganzen Anlage seiner Operationen, geht vor allem aus dem rücksichtslosen, alle Quellen ausschöpfenden Maß seines Einsatzes an Menschen und Material hervor. Vermutlich wird er ungeachtet seiner Verluste auch weiter krampfhaft Anstrengungen zur Ausweitung seiner Erfolge unternehmen. Front und Führung wissen das und sind darauf gefaßt. Sie wissen, daß am Ende doch die Zerschlagung der bolschewistischen Flut stehen wird.

Auch die Heimat weiß das, und gerade deshalb will und wird auch sie verstärkt ihr Teil beisteuern. Mehr noch als bisher schon ruft sie zur Tat. Millionen Fäuste, die bisher noch in der Heimat tätig waren, werden zu den Gewehren greifen. Sie müssen durch Millionen andere Hände ersetzt werden. Das zivile Leben muß eine weitere Revolutionierung über sich ergehen lassen. Die neuen Maßnahmen, die Reichsminister Funk vor der Presse erläuterte, sind für viele Betroffenen einschneidend und hart, aber sie stehen unter dem Gebot der Stunde, das eine Nation in Waffen fordert.

Aus der Rede des Reichsministers Speer vom 29. Januar wissen wir, daß Deutschland seine Rüstungsproduktion im letzten Jahr auf manchen Gebieten verzehnfacht hat. Das zeigt uns, was deutschem Geist und deutschen Hän-

## Ein Gedanke maßgebend

Seid nicht allzu gerecht! Dies Wort, das schon ein Walther von der Vogelweide mahnend den Deutschen zurief, weil er darin ein altes Erbteil sah, hat heute wieder besondere Berechtigung. Zu leicht sind in unserem Volk, das erst durch die Hitleridee ganz zur Nation wurde, Menschen bereit, auch den niederträchtigsten Gegner „verstehen“ zu wollen. So etwas ist ebenso falsch wie unmöglich. Der Brutalität des bis ins Kleinste gehenden Vernichtungswillens unserer Feinde haben wir dacheln wie draußen die geballte Kraft und Härte des deutschen Gegenschlages täglich erneut zu zeigen. Eins steht heute einwandfrei fest, daß auch das düsterste Bild, das je von der Weltgefahr des Bolschewismus gemalt wurde, eher noch zu günstig war. „Ceterum censeo...“, diese stehende Wendung, die der alte römische Senator Cato immer wieder gebrauchte, als er zur Niederrichtung des Hauptfeindes des Römerreiches aufrief, ist bei uns mehr als angebracht: „Im übrigen bin ich der Ansicht, daß der Feind vernichtet werden muß! Dies also kann nur mit äußerster Härte geschehen, auch im Sinnen und Trachten des Alltags. Falsche, billige Romantik muß beim Ernst der Lage völlig beiseite bleiben.“ In einer rein zivilen Gemäldeausstellung entdeckte kürzlich ein Soldatenvater ein Gemälde des im Wehrmachtbericht vielgenannten Ilmensees. Dieser ausgesprochene Flachsee mit seinen stark versumpften Ufern ist bestimmt nicht besonders reizvoll. Doch der Mann kaulte das Gemälde und erklärte: „Damit will ich stets ein Mahnmal an unsere Pflicht zu Hause vor Augen haben.“ Kn.

## Nichtkriegswichtige Betriebe werden geschlossen

Eine Anordnung des Reichswirtschaftsministers / Freimachung weiterer Arbeitskräfte für den totalen Krieg

Berlin, 4. Februar

Die Forderungen des totalen Krieges stellen das deutsche Volk vor Aufgaben, von deren Meisterung die Herbeiführung des siegreichen Kriegsendes stärkstens beeinflusst wird. Je entschlossener und härter diese Aufgaben angepackt werden, um so rascher und gewisser wird das Ziel erreicht. Die Kraft, die im deutschen Volke steckt, ist ungeheuer. Sie ist unüberwindlich, wenn sie kompromißlos nur noch diesem einen großen Ziel dienstbar gemacht wird. Mit der Verordnung über die Kriegsdienstpflicht für Männer und Frauen ist die totale Mobilisierung unserer Volkskraft eingeleitet worden. Sie reicht aber noch nicht aus, um restlos alle Hände freizumachen für die Erringung des Sieges. Es gibt im Bereich unseres wirtschaftlichen Lebens noch Betriebe und Funktionen, deren Bestehen im Frieden, heute aber nicht mehr zu verantworten ist, weil sie nicht ausschließlich der Führung des totalen Krieges dienen. Dieses Merkmal aber ist heute ausschlaggebend für die Frage, ob Arbeitskräfte, Material und Energie eingesetzt werden dürfen. Was nicht unmittelbar dem Kampf an der Front, der Rüstung und der kriegsnotwendigen Versorgung dient, hat so lange keine Daseinsberechtigung mehr, bis der Sieg errungen ist.

Daher hat der Reichswirtschaftsminister drei Anordnungen erlassen, die aus dem Gebiet des Handels, des Handwerks und des Gastlättingerwerbes den umfassenden Einsatz von Arbeitskräften für die Aufgaben der Kriegführung ermöglichen sollen. Die vorgesehenen Maßnahmen sind für die Betroffenen in vielen Fällen hart. Niemand wird bestreiten, daß hiermit große persönliche Opfer verlangt werden — niemand darf aber auch vergessen, daß diese Opfer und Härten noch immer nicht verglichen werden können mit dem, was täglich an Hingabe und Selbstaufopferung von Millionen deutscher Frontsoldaten erreicht werden soll: die Erzwingung eines baldigen stetigen Friedens!

Die Anordnungen haben im wesentlichen folgenden Inhalt:

1. Alle Betriebe des Handels, die für die Versorgung der Bevölkerung nicht unbedingt erforderlich sind, werden geschlossen. Bei der Durchführung wird unbedingt darauf geachtet, daß die kriegsnotwendige Versorgung der Bevölkerung und Belieferung der Wirtschaft nicht gefährdet wird. Der Lebensmittelhandel, der Kohlenhandel und der Handel mit Saatgut, Düngemittel- und Futtermitteln sowie der Land-

maschinenhandel sind daher von der Stilllegung ausgenommen. Andererseits ist es nicht zu verantworten, wenn beispielsweise Verkaufsstellen für besonders teures Porzellan, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Briefmarken oder auch Süßwarengeschäfte weiter geöffnet bleiben. Die in diesen Betrieben beschäftigten Arbeitskräfte sind schon längst nicht mehr volleingesetzt. Andere Handelszweige haben zwar auch heute noch eine gewisse Bedeutung, sind aber nicht in vollem Umfange notwendig; hierzu gehört der Handel mit Möbeln, Antiquitäten, Büchern, Tabak- und Spielwaren u. a. m. In diesen Zweigen soll nur eine beschränkte Anzahl von Betrieben geöffnet bleiben. Bei den Betrieben, die sich neben dem Handel auch mit Reparaturen befassen, wird auf Erhaltung der Reparaturmög-

lichkeiten Rücksicht genommen. Die vorgesehenen Maßnahmen erstrecken sich auf alle Zweige des Handels.

Die betroffenen Betriebsinhaber behalten die Berechtigung zur Ausübung des Handels und bedürfen bei späterer Wiedereröffnung keiner neuen Genehmigung. Sie erhalten auf Antrag einen Mietausgleich. Diejenigen Betriebsangehörigen, die durch ihren anderweitigen Arbeitseinsatz eine Minderung ihres bisherigen Einkommens erfahren, erhalten als Härteausgleich eine Dienstpflichtunterstützung; außerdem wird in den Fällen, in denen der Betrieb geschlossen wird, ohne daß der Inhaber einen anderweitigen Arbeitseinsatz findet, von der Reichsgruppe Handel ein besonderes, sofort wirksames Unterstützungsverfahren durchgeführt.

## Die gewerblichen Berechtigungen bleiben unberührt

2. Auch alle Handwerksbetriebe werden überprüft. Für die Handwerksbetriebe der Ernährungswirtschaft — Bäcker, Fleischer, Müller — erfolgt eine besondere Regelung. Handwerkliche Arbeiten, die für die Kriegswirtschaft nicht notwendig sind, oder die nicht dem lebenswichtigen Bedarf der Bevölkerung, vor allem bei Reparaturen, dienen, werden eingestellt, beispielsweise Gold- und Silberschmiede, Plisseebrenner, Schneiderateliers mit besonders hohem Aufwand u. a.

Gegebenenfalls wird nur der nicht kriegswichtige Teil eines Handwerksbetriebes stillgelegt. Es können auch mehrere Betriebe zusammengelegt werden. Für die stillgelegten Betriebe gelten die für solche Fälle bereits bestehenden Anordnungen, vor allem über die Gemeinschaftshilfe. Die gewerblichen Berechtigungen werden durch die Stilllegung nicht beeinträchtigt. In der Handwerksrolle wird nur das Ruhen des Betriebes vermerkt.

3. Alle Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, die für die Kriegswirtschaft oder die Versorgung der Bevölkerung nicht unbedingt erforderlich sind, werden stillgelegt. So werden u. a. geschlossen: alle Vergnügungs-Nachlokale, Bars und Gaststätten mit besonders hohem Aufwand u. a. Bei allen übrigen Gaststätten wird eine Überprüfung vorgenommen und dafür gesorgt werden, daß der für die kriegsnotwendige Versorgung notwendige Teil erhalten bleibt. Auch Beherbergungsbetriebe sowie mit ihnen ver-

bundene Gaststätten kommen für die Schließung grundsätzlich nicht in Betracht, da sie vor allem für kriegswichtige Reisen, Aufgaben der Wehrmacht, Kinderlandverschickung usw. zur Verfügung stehen müssen. Den Inhabern der geschlossenen Betriebe bleibt die Berechtigung zur Ausübung des Gewerbes für die Zeit nach dem Kriege erhalten. Entschädigungen werden von der Reichsgruppe Fremdenverkehr festgesetzt.

Eine Ausnahme von allen diesen Bestimmungen gibt es grundsätzlich überhaupt nicht. Denkbar wäre sie nur dann, wenn in einem besonderen Einzelfall dem Ziel der Aktion, Arbeitskräfte, Energie und Material für kriegswichtige Aufgaben freizumachen, weder unmittelbar noch mittelbar gedient würde. Soweit es die Erreichung dieses entscheidenden Zieles gestattet, werden die Interessen der Soldaten der Front besonders berücksichtigt. Die angeordneten Maßnahmen werden mit großer Beschleunigung durchgeführt, so daß die ganze Aktion bereits am 15. März abgeschlossen sein wird.

Bei dem Bank- und Versicherungsgewerbe werden die bereits vor längerer Zeit in Angriff genommenen Rationalisierungsmaßnahmen gemäß einer Anordnung des Reichswirtschaftsministers nunmehr verschärft durchgeführt, um auch auf diesem Wirtschaftssektor beschleunigt zur Freistellung von Arbeitskräften und zur Einsparung von Geschäftsräumen und Material zu kommen.

# Bewähre dich im Schicksalskampf — die Front tut es auch!

## Kostenanschlag für Moskau



(Atlantic)

Der Weg Stalins nach Europa ist eine kostspielige Sache — die Pflastersteine werden nicht lang...

den bei Höchstanstrengung möglich ist. Es läßt uns ahnen, was noch geschafft werden kann beim Einsatz der neuen beträchtlichen Reserven. Sie bestehen zu einem großen Teil aus Frauen und Mädchen, die bisher noch in einer nichtkriegswichtigen Tätigkeit verhältnismäßig wenig von der Härte der Zeit berührt worden sind. Bei ihrer Einreihung soll möglichst auf ihre persönlichen Neigungen und Wünsche Rücksicht genommen werden, und es braucht auch nicht jeder Einsatz unmittelbar im Rüstungsbetrieb zu erfolgen. Da aber der Kriegseinsatz aus kriegswichtigen Gründen erfolgt, kommen doch in erster Linie die Waffen- und Munitionsherstellung und die Arbeiten für den dringendsten Lebensbedarf des Volkes in Frage. Solche Frauen, die glauben, der Arbeit körperlich überhaupt nicht gewachsen zu sein, machen sich unnötige Sorge. Auch in den Rüstungsbetrieben gibt es eine Fülle von Tätigkeiten, die keine besonderen körperlichen Anstrengungen erfordern und nach kurzer Anlernzeit ohne weiteres geleistet werden können. Schwerarbeit wird auch in der Rüstungsindustrie grundsätzlich den Frauen nicht zugemutet.

Viele Tausende von Frauen, die seit Beginn des Krieges freiwillig in den Rüstungswerken und in anderen kriegswichtigen Betrieben stehen, haben ihre Arbeit als eine Leistung von kriegsentscheidender Bedeutung schätzen gelernt. Nun werden viele weitere und auch zahlreiche bisher selbständig berufstätige Männer aus den freien Berufen, Handwerker, Einzelhändler, Gastwirte usw. zur Verstärkung der deutschen Rüstung beitragen. Gewiß wird es für manche ein ungewohntes Leben bedeuten. Aber über ihnen allen steht das Vermächtnis der Helden von Stalingrad; es darf keine deutsche Frau und keinen deutschen Mann geben, die sich der Mahnung unserer unsterblichen Helden auch nur einen Tag entziehen wollten.

## Starke Feindkräfte am Donez aufgerieben

Abwehrerfolg am Ladogasee / Im Januar 832 Sowjetflugzeuge vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Februar  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westkaukasus, im Kubengebiet und im Gebiet des unteren Don wurden feindliche Vorstöße, vereinzelt auch stärkere Angriffe, abgewiesen. An der Donezfront griffen Panzerverbände eine vom Gegner gebildete Brückenkopfstellung an und rieben starke feindliche Kräfte auf. 46 Panzerkampfwagen und 33 Geschütze wurden vernichtet oder erbeutet. In anhaltenden schweren Abwehr- und Bewegungskämpfen gegen starke feindliche Verbände, denen weitere Verstärkungen zugeführt werden, wiesen die Truppen des Heeres, unterstützt durch starke Verbände der Luftwaffe, zwischen Don und oberem Donez alle Umlassungsversuche ab. Die Schlacht am Ladogasee, die nach Einsatz neuer feindlicher Kräfte wieder in voller Schärfe entbrannte, führte zu einem bedeutenden Abwehrerfolg. Unsere Truppen konnten auf breiter Front mehrere schwere, mit starker Artillerie- und Panzerunterstützung vorgetragene Angriffe unter hohen Verlusten für den Feind abwehren. Bereitstellungen zu weiteren Angriffen wurden durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer zerschlagen.

Im Monat Januar wurden 832 Sowjetflugzeuge vernichtet, davon 690 in Luftkämpfen, 99 durch Flakartillerie der Luftwaffe, 22 durch Verbände des Heeres, die übrigen wurden am Boden zerstört.

In Tunesien wurden erneute östliche Angriffe des Feindes blutig abgewiesen. Deutsche Sturzkampf- und schnelle Kampfflugzeuge setzten die Bekämpfung der feindlichen Stellungen und Kolonnen fort und griffen Flugplätze des Feindes mit gutem Erfolg an. Bei drei eigenen Verlusten wurden in Luftkämpfen 14 feindliche Flugzeuge abgeschossen und neun weitere am Boden zerstört.

Tagesangriffe gemischter Kampfverbände der britischen Luftwaffe gegen einige Orte des französischen Kanalgebietes verursachten zahlreiche Opfer an Toten und Verletzten unter den Bewohnern. Durch militärisch wirkungslose Angriffe und durch Bombenwürfe

# Ganz Europa neigt sich vor den Helden von Stalingrad

Bewundernde Pressestimmen zu dem Opfer der 6. Armee, das Deutschland und zugleich Europas Völkern galt

Europa, für dessen Bewahrung vor bolschewistischer Gefahr die Kämpfer von Stalingrad in einem beispiellosen Ringen ihr Leben gaben, steht im Banne dieses nun geendeten Opfertodes. Nachstehend eine Übersicht aus der Fülle der vorliegenden Pressestimmen:

### Für immer an Deutschland gebunden

So wie das deutsche hat auch das rumänische Volk in den letzten Tagen und Wochen nach Stalingrad glickelt. Die Mitteilung vom Ende dieses beispiellosen Kampfes ist in Rumänien mit der gleichen Würde und Entschlossenheit aufgenommen worden wie in Deutschland. Der Rundfunksprecher, der die Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht verlas, fügte hinzu: „Das rumänische Volk wird durch das Beispiel der Waffenbrüderschaft von Stalingrad für immer an das deutsche gebunden.“

Die Zeitungen geben dem Dank der Nation gegenüber den Kämpfern an der Wolga Ausdruck. Der „Timpul“ schreibt: So wie der deutsche Soldat dort fiel, damit Deutschland lebe, so fiel der rumänische Kämpfer, damit sein rumänisches Vaterland lebe; denn wenn sie nicht dort gekämpft hätten und gerade dort, dann wäre der Kampf auf dem Boden unseres Landes ausgetragen worden. Der Bolschewist hätte dann mit derselben Gewalt seinen Einfall vom Sommer 1940 wiederholt, nur wäre er diesmal nicht stehengeblieben, sondern wäre über ganz Rumänien hinweggeföhrt. Darum neigen wir uns vor den Kämpfern von Stalingrad; darum ist die Welt von dem tiefen Sinn ihres Opfers erschüttert. Ihre Tat bedeutet schlicht und einfach die Existenz Rumäniens von heute und morgen.

### Märtyrer der Zivilisation

Von spanischen Blättern faßt sich die „Arriba“ in folgende Sätze zusammen: „Die Trauer Deutschlands ist heute die tiefempfundene Trauer Europas. Diese Märtyrer sind für das Wohl und das Leben ihres Vaterlandes und der zivilisierten Welt in den Tod gegangen. Einst stand Spanien auf Vorposten gegen den Feind der Zivilisation im Alkazar, in Simancas und Belchite. Heute steht Deutschland auf der Wacht und verteidigt die ewigen Werte bis zum Tode wie alle jene Soldaten im Alkazar der Ostfront.“

### Eine heilige Verpflichtung

„Gardista“ in Preßburg unterstreicht, daß Stalingrad uns allen Mahnung und Beispiel sein muß. Die Helden von Stalingrad legen uns allen eine heilige Verpflichtung auf, die wir erfüllen müssen. Wir haben zu kämpfen und durchzuhalten bis zum Siege. Und „Slovenska Politika“ schreibt: „Das Denkmal, das den tapferen Helden einmal gesetzt werden wird, wird die Völkerverbundenheit in diesem gigantischen Ringen gegen den Bolschewismus zum Ausdruck bringen, denn neben dem deutschen wird der rumänische und der kroatische Soldat aus Erz gegossen stehen.“

### Kampf bis zum Siege!

Mit aufrichtigem Mitgefühl, aber auch mit Stolz, Bewunderung und Dankbarkeit ist die heldenmütigen Kameraden, die in Stalingrad das letzte Opfer darbrachten, hat das italien-

sche Volk die Kunde vom Abschluß des Kampfes um die Stadt an der Wolga aufgenommen. In den maßgebenden politischen Kreisen Roms verweist man mit Nachdruck auf diese kameradschaftliche Solidarität des italienischen Volkes, das sich in Ehrfurcht und Rührung vor solchen Heldentugenden und Opfern verneigt. Die Zeitungen geben den tiefen Eindruck, den ganz Italien von diesem Heldenkampf hat, in beredten Worten wieder. Selbst im tiefsten Schmerz, heißt es in der „Tribuna“, empfängt das Vertrauen der Völker aus solchen Ereignissen neuen Ansporn und neue Willenskraft, um bis zum Siege zu kämpfen.

### Grenadiere, die in die Geschichte eingingen

Das Brüsseler „Le Nouveau Journal“ stellt fest, man könne nur diejenigen beklagen, die sich weigern, jene Werte anzuerkennen, die Europa innewohnen. „De Dag“ schreibt, die Grenadiere des Generalfeldmarschalls Paulus sind bereits jetzt in die Geschichte eingegangen und Gestalten einer Heldenlegende geworden, die für alle Zeiten in den Gedanken und Herzen ihres Volkes fortleben werden, denn die Heldenverehrung ist eine germanische Erscheinung.

### Ein militärisches Heldenlied

Von französischen Blättern schreibt „Le France Socialiste“, der Name des Feldmar-

schalls Paulus verdiene es, an die Spitze der Ehrentafel Europas geschrieben zu werden. „Petit Parisien“ fordert, daß dieses militärische Heldenlied Frankreich zum Nachdenken veranlassen sollte; alle diejenigen, die heute in Frieden leben, beschützt vor dem Wüten des Bolschewismus, müssen sich mit Dankbarkeit vor diesen Helden verneigen.

### Ein gewaltiger Schritt zum Endsieg

Mit tiefster Anteilnahme und Bewunderung hat das japanische Volk den Heldenkampf der deutschen Soldaten in Stalingrad verfolgt. Immer wieder kann man hören, daß die heroische Haltung des Feldmarschalls Paulus und seiner Soldaten die größte Leistung nicht nur dieses Krieges, sondern der Kriegsgeschichte überhaupt sei. „Yomiuri“ schreibt, der tapferer Widerstand in Stalingrad sei ein leuchtendes Beispiel für den deutschen Geist und beweise, wie tief die Weltanschauung wurzele, die der Führer seit zehn Jahren in das deutsche Volk und in die deutsche Armee gepflanzt habe. Japan hat wie kein anderes Volk äußerste Hochachtung für solches Heldentum; nicht die Größe des Sieges, sondern die Größe des Opfers wird von der Gottheit gewertet. Die Helden von Stalingrad opferten sich im Glauben an den Führer und seine Sendung, und dieses Opfer wird ein gewaltiger Schritt zum Endsieg sein.

## Letzte Funksprüche aus Stalingrad

Im schwersten Kampf haben wir unsre Pflicht getan / Es lebe der Führer!

Berlin, 4. Februar

Der heroische Kampf in Stalingrad, der nun zum Abschluß gekommen ist, wurde in der zweiten Januarhälfte immer schwerer und erbitterter. Nur kurze Funkmeldungen verbanden noch die Verteidiger mit der Außenwelt. Hart und klar waren ihre Worte. Es war die Sprache von Männern mit ehernem Herzen. Auf engstem Raum zusammengedrängt, funkte die 6. Armee: „Hißten die Hakenkreuzfahne auf höchstem Haus der inneren Stadt. Führen unter diesem Zeichen den letzten Kampf.“

Von diesem Augenblick wehte das Banner hoch über den ragenden Trümmern des GPU-Gebäudes. Umwettert vom Feuer zahlloser Batterien, zerfetzt von den Splintern der einschlagenden Bomben war sie das Symbol der unsterblichen Helden von Stalingrad. Als die Front südlich der Zaritzka unter dem feindlichen Massensturm ins Wanken kam, kämpften die Generale Pfeffer, von Hartmann und Stempel mit Oberst Crome und einer Handvoll beherzter Männer, auf der Dammkante stehend, gegen den immer heftiger werdenden Ansturm des Feindes.

Am 27. Januar stürzten die Bolschewisten erneut mit Massen von Panzern und Truppen heran. Aber noch erreichten sie nichts. Nur die Verbindung zum Traktorenwerk reißt ab. Die Munition wird immer knapper. Am Morgen des 29. Januars bricht der Feind gegen die Südgruppe zum Angriff vor. Schulter an Schulter stehen Generale und Grenadiere, Deutsche, Rumänen und Kroaten, Panzermänner, Pioniere, Artilleristen und Flakkanoniere, Schreiber, Fahrer und Bodenpersonal im erbitterten Nahkampf. Das Generalkommando des 14. Panzerkorps wird in vorderster Linie von der Übermacht zerschlagen; aber noch wird die Front gegen den Ansturm von Westen und Süden mit den letzten Kräften, den letzten Granaten, den letzten Patronen gehalten.

Am folgenden Tag verdoppelt der Feind seine Anstrengungen. Jeder der Verteidiger kämpft bis zum Letzten. Schließlich halten nur

noch einige Artilleristen ihren Igel im Umkreis von 300 Meter und das GPU-Gebäude, auf dem das Hakenkreuzbanner immer noch weht, zusammen mit ihrem Oberbefehlshaber und seinem Stab. Die Gruppe funkt: „Hörten mich die Führerproklamation. Erhoben viel leicht zum letzten Male bei den Nationalhymnen die Hand zum deutschen Gruß.“ Draußen aber tobt der Kampf weiter. Dem letzten Befehl des Generalfeldmarschalls: „Alles zerstören!“ folgen rasche Explosionen, in denen das Hochhaus und mit ihm die Fahne zusammensinken...

Der Feind greift jetzt im Norden an, dringt vor und wird zurückgeschlagen. Die Verluste sind schwer und die Munition der schweren Waffen ist verschossen. Aber die Männer halten aus. Ihr unbeugsamer Wille hält sie noch am 1. Februar aufrecht. Ihr letzter Funkspruch am 2. enthüllt noch einmal die ganze Größe ihres unvergänglichen Soldatentums:

„Im schwersten Kampf haben wir bis zum letzten Mann unsere Pflicht getan. Es lebe der Führer, es lebe Deutschland!“ Das ist die letzte Meldung des Generals der Infanterie Streckler und seiner Männer.

### USA-Bomber über Palermo

Rom, 4. Februar

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag meldet u. a.: An der tunesischen Front sind mit starker Beteiligung der beiderseitigen Luftwaffen Kämpfe im Gange. Am gestrigen Tage griffen amerikanische Bomber in aufeinanderfolgenden Wellen Palermo an. Das Eingreifen unserer Jäger und die Bodenabwehr behinderten den Angriff; vier viermotorige Bomber wurden abgeschossen. Es werden 16 Tote und 41 Verletzte unter der Zivilbevölkerung sowie starker Gebäudeschaden gemeldet. Auch Ortschaften in der Umgebung von Ragusa, Nicastro und in den Provinzen von Messina und Reggio Calabria waren Luftangriffen ausgesetzt, die aber nur geringen Schaden anrichteten.

## Einsparung von Rohstoffen und Räumen

Reichsminister Funk: Das Volk wird die getroffenen Maßnahmen billigen

Berlin, 4. Februar

Vor Vertretern der deutschen Presse begründete Reichswirtschaftsminister Funk in eingehenden Ausführungen die neuen Anordnungen. Sie bezwecken, wie der Minister unterstrich, nicht allein die Freistellung von Arbeitskräften, sondern auch Einsparungen an Rohstoffen und Materialien ebenso wie an Räumlichkeiten und Gebäuden. Bei den jetzt veröffentlichten Anordnungen werden in erster Linie der Handel, insbesondere der Einzelhandel, das Handwerk, die Gaststättenbetriebe, aber auch die ganze Werbe- und Reisetätigkeit in der Wirtschaft betroffen. Bei der vorgesehenen systematischen Stilllegung ganzer Betriebe und Betriebszweige gehe es darum, die im Handel und Handwerk nicht kriegswichtig beschäftigten Menschen beschleunigt herauszuholen, und ferner alle jene Betriebe zu schließen, die nicht kriegswichtige Arbeit leisten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß jeder Betrieb, der offengehalten wird, zu meist in größerem Maße auch andere Dienstleistungen beansprucht, so beispielsweise auf dem Gebiete des Post- und Speditionsverkehrs, der Raumreinigung, des Verpackungsmaterials, des Verbrauches an Kohle, Gas und Elektrizität; jede Betriebsschließung wirkt sich also verschärfend für die Kriegswirtschaft aus.

Zur Frage der Handwerksbetriebe betonte der Minister, daß bei dieser Gruppe bei weitem nicht so viele Betriebe in Frage kommen, wie beim Handel, da die Handwerksbetriebe zum großen Teil schon in die direkte Rüstungsproduktion eingeschaltet sind. Das Handwerk besitzt übrigens bereits ebenso wie die Industrie eine Gemeinschaftshilfe, während im Handel erst eine neue Unterstützungsregelung getroffen werden muß. Der Rationalisierungsprozeß, insbesondere im Bankgewerbe, wird jetzt mit erhöhtem Tempo durchgeführt werden. Beim Versicherungsgewerbe kommen in der Hauptsache innere Rationalisierungsmaßnahmen in

Frage, aber auch eine Freisetzung von Arbeitskräften, namentlich bei den hauptberuflichen Versicherungsvertretern. Bei den nebenberuflichen Versicherungsvertretern werden durch Werbebeschränkung und durch ein Verbot der Werbung von Versicherungsvertretern, ein Verbot bzw. eine Beschränkung des Versicherungswechsels weitere Kräfte frei.

In den Warenhäusern werden lebensnotwendige Abteilungen, besonders die Abteilungen für Lebensmittel, aufrechterhalten bleiben. In einem allmählichen Wechselprozeß werden überall dort die freiwerdenden Arbeitskräfte eingesetzt werden, wo u. k.-gestellte wichtige Kräfte der Wirtschaft ersetzt werden können. Bei der Industrie selbst greifen diese Regelungen nicht Platz, da diese bereits einer Lenkung unterworfen ist.

Zum Schluß wies Reichsminister Funk noch einmal auf die Notwendigkeit tätiger Mitarbeit durch die gesamte deutsche Wirtschaft hin. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß von dieser Seite aus alle Kräfte eingesetzt werden, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Daß im Volk selbst Verständnis für die getroffenen Maßnahmen vorhanden ist, braucht nicht erst betont zu werden.

### Der Tag in Kürze

Der Führer hat dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Italien anlässlich der Geburt einer Tochter ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm übersandt.

Der frühere japanische Ministerpräsident, General Senjuro Hayashi, einer der bekanntesten „alten Staatsmänner“, ist gestorben; er wurde im Februar 1937 nach dem Rücktritt Hirotas vom Tenno mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Verlag und Druck: Lituanische Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verleger: Wilh. Metz, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Lituanische Zeitung, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Niemand darf müßig gehen!

Alle Welt im Grimme steht, wer darinnen müßig geht, der muß ganz verderben, die Ehre muß ihm sterben.

Führerschulung der HJ.-Banne

Wie allmonatlich, so fand auch in den letzten Tagen des Januars in der Jugendherberge eine Führerschulung der gesamten Hitler-Jugend und Jungvolkführerschaft statt.

Am Freitagabend nahm die gesamte Führerschaft an einer Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Südteil teil. Der Sonnabend war im wesentlichen dem 30. Januar gewidmet.

Am Sonntag nahm die Führerschaft an der Kundgebung in der Sporthalle teil und führte anschließend einen Marsch durch Litzmannstadt durch.

Auszeichnung. Für Tapferkeit vor dem Feinde im Osten erhielt der hier, Friedrich-Göbler-Straße 20, wohnhafte Grenadier Heinrich Franke, geb. am 2. 4. 1924, das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Einlösung von Nickelmünzen. Der Reichsminister der Finanzen hat die stille Einlösung der Nickelmünzen zu 50 Reichspfennig und zu einer Reichsmark noch bis zum 30. Juni 1943 verlängert.

Wirtschaft der L. Z.

Für Einzelhandel: Kriegskunden sind keine Laufkunden

In stärkerem Maße als bisher werden in Auswirkung der Kriegswirtschaft Einzelhandelsbetriebe geschlossen; sei es nun, daß die Inhaber und Angestellten eingezogen, dienstverpflichtet oder für andere kriegswichtige Aufgaben eingesetzt werden.

Die Auszahlung der Milchleistungsprämien

Als Anerkennung für zusätzliche Marktleistung ist 1942 ein Prämienystem für abgelieferte Milch eingeführt worden, das denjenigen Milchherzeugern über 80 v. H. der Durchschnittsleistung aller Milchlieferanten seines Einzugsgebietes je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche abbleift.

Der König der Ärzte

60) Paracelsus-Roman von Pert Peternell
Er konnte auch dies nicht wie früher: das Gedicht der Jungfer, für die er es gemacht, als gleich zuzustücken. Er hatte für sein Röslein gar viele Reime schon geschmiedet, ehvor er einen schön genug fand und würdig, er ihr zu verhören.

Dies Bild überwältigte ihn. Jetzt! rief ihm eine Stimme zu. Es wollte heiß auf ihn hernieder und aus ihm heraus. Er nestelte an seinem Wams, bis er das Blatt mit dem Reimel herausbrachte.

Anzeigen über Arbeitsvertragsbrüche von Polen sind an die Gestapo zu richten

Der Reichsstatthalter — Reichstreuhänder der Arbeit — hat für die Betriebe des Warthegaues wichtige Bekanntmachungen erlassen.

Aus der Bekanntmachung über die Stellung von Anträgen von Lohn- und Gehaltserhöhungen vom 22. 1. 1943 ergibt sich vor allem, daß Anträge über Lohn- und Gehaltserhöhungen von Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten künftig nur als Sammelantrag einmal im Jahr eingereicht werden können.

Die Bekanntmachung über die Bekämpfung von Arbeitsvertragsbrüchen vom 23. 1. 1943 enthält den Hinweis, daß für die Ordnung und Arbeitsdisziplin für Betriebe der Betriebsführer selbst verantwortlich ist und daß Anzeigen an

Die neuen Verkaufszeiten der Geschäfte

Seit dem 1. Februar verpflichtet für die Einzelhandelsgeschäfte neue Verkaufszeiten

Mit der am 30. Januar veröffentlichten Anordnung über das Offenhalten der offenen Verkaufsstellen an Wochentagen, die mit dem 1. Februar für den Regierungsbezirk Litzmannstadt Gültigkeit hat, sind die bisherigen Verkaufszeiten geändert worden.

Es treten folgende Änderungen in Kraft: Tabakwarengeschäfte werden nicht mehr um 9 Uhr, sondern bereits um 8 Uhr geöffnet. Die Einzelhandelsbetriebe, die nicht Lebensmittel verkaufen, wurden bisher um 9 Uhr geöffnet und nehmen jetzt den Verkauf um 8.30 Uhr auf.

Die Mittagsruhe ist auf zwei Stunden verlängert. Sie wurde für Lebensmittelgeschäfte, Fleischerien, Verkaufsstellen für Tabakwaren, Milch und Obst und Gemüse auf 13 bis 15 Uhr, für alle übrigen Geschäfte von 12.30 bis 13.30 festgesetzt. Das Ende der Verkaufszeiten ändert sich insofern, als nicht mehr der Verkauf an den Tagen von Montag bis Freitag bis 19 Uhr, sondern bis 18.30 Uhr stattfindet.

Da die Lebensmittel Einzelhandelsbetriebe durch das Markensystem eine starke Arbeitsbelastung erfahren haben und sich eine genaue Kontrolle über ihre Warenvorräte sichern müssen, wird der Verkauf in diesen Einzelhandelsbetrieben Donnerstagnachmittag nicht vorgenommen.

Einsatz deutscher Handwerker in der Ukraine

Die LZ. berichtete am 25. 11. 42 über die Grundsätze, nach denen deutsche Handwerker in der Ukraine zur Tätigkeit zugelassen werden können. Wie wir nun erfahren, ist zwischen Gauleiter Koch als dem Reichskommissar für die Ukraine und Reichshandwerksmeister Schramm vereinbart worden, daß aus Festigungszone deutschen Volkstums, das heißt also auch aus dem Warthegaue, eine Abwanderung von Handwerkern nach der Ukraine normalerweise nicht stattfinden sollte.

Erhöhung der Übernahmepreise für Branntwein

Nach einer Bekanntmachung der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein vom 27. 1. 43 erhalten die landwirtschaftlichen und gewerblichen Kartoffeln verarbeitenden Brennereien mit Wirkung vom 1. 10. 42 für Branntwein aus Kartoffeln einen besonderen Zuschlag von 14 RM. je hl W. zum Grundpreis von 48 RM. unter der Voraussetzung, daß das Ablieferungsoll an Kartoffeln erfüllt ist oder Einlagerungs- und Lieferungsverträge abgeschlossen sind.

Erste Aufführung. Dienstag, den 9. Februar, abends, gelangt im Theater in der Molitkestraße in der Inszenierung von Oberspielleiter Siegfried Nürnbergers Liebels Trauerspiel „Maria Magdalen“ zur Erstaufführung.

Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders versehene Anfragen werden beantwortet, 30 Rpf. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsansprüche werden nicht erteilt. Auskünfte unverbindlich.

D. S. Sie können Ihren kleinen Jungen durch Vermittlung des Jugendamts, Adol-Hille-Straße 114, zeitweilig in einem Kinderheim unterbringen.

Ch. R. Sender Weichsel, Warschau, Generalgouvernement.

Waldfrüher. Die angefragte Anschrift ist: Feldpostnummer L 37818, Lg. P. A. Königsberg.

K. W. Es gibt keine allgemeine Anordnung des Reichsfinanzministers, wonach bei Geburten vom Finanzamt eine Beihilfe gewährt werden darf.

Und auch die Tochter war glücklich. Sie hatte vor dem Vater finstere Grauen. Sie sah ihn immer nur so vor sich: den Kopf gesenkt, so daß die Augen über die Brauen hinaus und über Stirn und Haare hinweg nach ihr sahen, die Nase in unschlüssigem Zucken, der Mund voll von frommen oder ketzerischen Worten, dann wieder aufschreiend und mit irgend etwas rechtend, das weder Recht noch Unrecht war und gar nicht existierte.

Niemand fragte sonst nach ihm. Ärzte seines Schlags hatte es noch mehr in der Stadt.

Nur einem fehlte er: Arenarius.

Der stand nicht an, den Doktor zu beschuldigen, ihn größtenteils zu besudeln und des Mords zu zichtigen, sofern er es nicht hörte.

Paracelsus ins Gesicht aber war er nun von kriecherlicher Freundlichkeit, da tat er, als bereue er innig seine Schandtat. In Wahrheit aber bereute er nur, nicht längst gehandelt zu haben, und er brütete finstere Rache.

Keln Plan war ihm zu schlecht gewesen, so er nur einigermaßen den Erfolg versprach: Paracelsus auszulöschen von dieser Welt...

Er grübelte Tag und Nacht, wie dies zu machen wäre; er fragte die Sterne. Er schied und vereinte. Doch ward ihm keine Antwort.

Er mußte noch warten und vorbereiten, und er wußte, daß er es nie mehr so bequem bekommen würde wie zu der Zeit, da Paracelsus noch über ihm gewohnt.

Paracelsus...

Der lange Medikus blieb verschollen. Sein Weib war froh. Es dachte, daß er sich seiner Niederlage schäme und verzogen sei, um anderswo als Doktor Unbekannt von neuem zu beginnen.

staatliche Dienststellen nur zu erstatten sind, wenn die betrieblichen Ordnungsmaßnahmen erschöpfend ohne Ergebnis angewandt worden sind. Neu ist, daß Anzeigen über Arbeitsvertragsbrüche polnischer Beschäftigter künftig nicht mehr an die Arbeitsämter zu erstatten sind, sondern an die zuständigen Dienststellen der Geheimen Staatspolizei und an den Orten, an denen diese Dienststellen nicht vorhanden sind, an die Ortspolizeibehörde.

Diese Bekanntmachungen, deren Inhalt für jeden Betriebsführer wichtig ist, sind in Nr. 2/1943 der „Amtlichen Mitteilungen“ der Abteilung Arbeit beim Reichsstatthalter im Warthegaue — Fachgebiet „Reichstreuhänder der Arbeit“ — veröffentlicht.

etriebsführer und deren Gefolgschaft an diesem Nachmittag im Betrieb tätig.

Die Anordnung gibt gleichzeitig bekannt, daß die neuen Verkaufszeiten in allen offenen Verkaufsstellen deutlich sichtbar gemacht werden müssen. Sie setzt die Verkaufszeiten nach den bisher gültigen Anordnungen außer Kraft. Damit werden nicht nur die in den amtlichen Anordnungen vom 7. 1. 1942 und 13. 4. 1942 genannten Verkaufszeiten aufgehoben, sondern auch alle Sondergenehmigungen, die vor dem 1. 2. 1943 durch den Oberbürgermeister — Gewerbepolizeiamt — ausgestellt und mit denen die bis dahin gültigen Verkaufszeiten für den einzelnen Betrieb abgeändert wurden.

Wer der Anordnung zuwiderhandelt, setzt sich einer Geldstrafe bis zu 150 RM. oder der Gefahr einer Haft aus.

Da die neuen Verkaufszeiten den Wünschen der Verbraucher und des Einzelhandels unter der Berücksichtigung der ihm obliegenden schwierigen Aufgaben festgelegt wurden, ist nicht damit zu rechnen, daß Sondergenehmigungen für eine weitere Änderung der Verkaufszeiten in einzelnen Fällen erteilt werden.

Kindergartenleiterin verabschiedete sich

Dienstagabend verabschiedete sich von den Müttern und ihren Mitarbeiterinnen die Kindergartenleiterin Pgn. Waselowski des NSV-Kindergartens in der Fuldaer Straße. Die junge Kindergartenleiterin geht ein Jahr zur Weiterbildung nach Posen und wird dann wieder an ihre frühere Wirkungsstätte, mit der sie innig verbunden ist, zurückkehren.

Von den Städtischen Bühnen. Die Platzmieter und KdF-Ring-Besucher sind gebeten, in der Zeit vom Sonntag, dem 7., bis Sonntag, dem 20. Februar, ganz besonders auf die abgeänderten Spielpläne und Vorstellungs-Anfangszeiten zu achten, die aus den Anzeigen in der LZ. genau zu ersehen sind.

Erstaufführung. Dienstag, den 9. Februar, abends, gelangt im Theater in der Molitkestraße in der Inszenierung von Oberspielleiter Siegfried Nürnbergers Liebels Trauerspiel „Maria Magdalen“ zur Erstaufführung.

Das letzte Ausscheidungsturnier zur Eishockey-Jugendmeisterschaft hat in Wien begonnen. Zu einem zweistelligen Siege kam das Gebiet Wien mit 200 gegen die Mannschaft des Generalgouvernements; erfolgreichster Torschütze war der deutsche Jugendmeister im Tennis, Specht, der allein zehn Treffer erzielte.

Die 44-Sportgemeinschaft führte ihr drittes RundenSpiel zur Kreisgruppenmeisterschaft durch und gewann, nach dem 6.0 im ersten Kampf gegen Ostrowo und dem 3:3-Ergebnis gegen die Stadt-Sportgemeinschaft, jetzt gegen die Tennis-Gem. 1913 mit 4:2. Die zweite Mannschaft der TGL 1913 unterlag gegen die Stadt-SG. mit 1:5.

Der Spielplan zur Handball-Meisterschaft

Von der Reichsführung des NSRL wird der Spielplan für die Deutsche Handball-Kreismeisterschaft 1943 bekanntgegeben. Insgesamt 33 Gauleiter nehmen an den Spielen der Männer teil, wobei die Gaue Westmark und Moselland zunächst ein Ausscheidungsspiel austragen, dessen Gewinner an den eigentlichen Endspielen beteiligt ist.

Das letzte Ausscheidungsturnier zur Eishockey-Jugendmeisterschaft hat in Wien begonnen. Zu einem zweistelligen Siege kam das Gebiet Wien mit 200 gegen die Mannschaft des Generalgouvernements; erfolgreichster Torschütze war der deutsche Jugendmeister im Tennis, Specht, der allein zehn Treffer erzielte.

Die 44-Sportgemeinschaft führte ihr drittes RundenSpiel zur Kreisgruppenmeisterschaft durch und gewann, nach dem 6.0 im ersten Kampf gegen Ostrowo und dem 3:3-Ergebnis gegen die Stadt-Sportgemeinschaft, jetzt gegen die Tennis-Gem. 1913 mit 4:2. Die zweite Mannschaft der TGL 1913 unterlag gegen die Stadt-SG. mit 1:5.

Tischtennis in Litzmannstadt

Die 44-Sportgemeinschaft führte ihr drittes RundenSpiel zur Kreisgruppenmeisterschaft durch und gewann, nach dem 6.0 im ersten Kampf gegen Ostrowo und dem 3:3-Ergebnis gegen die Stadt-Sportgemeinschaft, jetzt gegen die Tennis-Gem. 1913 mit 4:2. Die zweite Mannschaft der TGL 1913 unterlag gegen die Stadt-SG. mit 1:5.

Der hatte des Streifelders Leben verdorben! Hatte ihn von Ansehen und Wohlleben hinabgestoßen in den Abgrund der Lächerlichkeit, der Not.

Früher einmal, wenn er sagte, er brauche hundert Taler, dann könne er Gold machen, das vielleicht das Fünzigfache wert sei — ho, da fand sich manch einer, der ihm das Geld offen über den Wirtschaftstisch erzählte oder, so er mehr für das Heimliche war, un-gesehen zusteckte. Und die Leute waren geduldig, sie drängten ihn nicht. Sie warteten jahrelang auf das Gold, denn 'ach, sie wußten ja, daß es nicht einfach war, dies edle Metall zu machen. Und so einer zu sehr drängte — nun ja, der bekam oben sein Geld zurück. Hundert Taler kann einer, der tausend hat, leicht hergeben.

So einfach war das Leben einst!

Und die Leute kamen, ließen sich von ihm aus den Sternen ihre Zukunft lesen, was gar nicht schwer war. Denn fürs erste hatte der Streifelder Schläue genug, den simplen Leuten vorher alles unauffällig abzufragen, also daß er ihr Planen und Wünschen kannte — für alle Fälle aber sagte er so vieles wahr und Voraus, daß irgend etwas davon sich erfüllen mußte, mochte eintreten, was wollte. Dies hatte seinen falschen Ruhm begründet.

Hernach aber war der Cacophrast gekommen, der verdammte, und jählings war er aus gewesen!

Streifelder wußte nun auch, wie es kam.

(Fortsetzung folgt)

# Aus dem Wartheland

## Eine neue Wertung

Der totale Krieg erfordert auch den totalen Arbeitseinsatz aller Deutschen, von Männern wie Frauen. Dies ist eine Selbstverständlichkeit, wenn auch dazu aus organisatorischen Gründen heraus die Arbeitspflicht für alle bei uns noch gesetzlich verankert werden mußte.

Dies Schaffen jedes einzelnen in unserem Volk für den Endsieg hat zu einer Neuwertung der Tätigkeit überhaupt geführt, die nunmehr für die Gesamtnation über den Grad der Beschäftigung hinaus zu einer fieberhaften Arbeit geworden ist. Je schneller ein Mann oder eine Frau hierbei künftighin zu packt, desto mehr helfen sie den Krieg abzurufen; würden sie das Gebot der Stunde nicht erfassen, dann würden sie dementsprechend den Krieg unnötig verlängern. Nach dieser Erkenntnis gilt es zu handeln.

Auch unser Gauleiter ist auf diese Neuwertung der Arbeit, die überhaupt nur als solche anzusprechen ist, sofern sie kriegswichtigen Charakter hat, angesichts der Leistungen der Front kürzlich näher eingegangen. Hierzu gehört

Am Vorabend der Schlacht bei Leuthen im Dezember 1757 rief der große Preußenkönig Friedrich seinen Offizieren zu: „Wir müssen den Feind schlagen oder uns alle von seinen Batterien begraben lassen.“ Theodor Fontane

aber eine feste, sich selbst Rechenschaft ablegende Haltung, die von Verantwortung und Disziplin getragen ist. Es entspricht aber einer solchen Haltung nicht, so betonte Gauleiter Greiser auf der Massenkundgebung am Vorabend des 30. Januars in Posen, wenn man bei den geringsten Rückschlägen den Kopf hängen lasse und miesmache, ebenso haltungslos sei, wenn gewisse Gruppen beschäftigungsloser Volksgenossinnen, die in den Kaffees herumsäßen, sich nur darüber unterhielten, wie sie sich der inzwischen eingeführten Arbeitspflicht am besten entziehen könnten.

Eine derartige Erwägung wäre aber keine Neuwertung, sondern eher eine eigene Entwertung der deutschen Frau. Das Tempogebot des Krieges verlangt auch von ihr hartes Pflichtbewußtsein! Kn.

### Gauhauptstadt

Iq. Für die Reichsausstellung des „Hilf-mit-Wettbewerbs“. Ein Schüler aus einer Hauptschule des Kreises Gnesen stellte in fieberhafter Arbeit das Modell eines Blockhauses her, wie sie in diesem Winter unseren Soldaten an der Ostfront Schutz gegen Wind und Wetter bieten. Das Basteln dieses Modells im Rahmen des bekannten Schülerwettbewerbes „Hilf mit“ erforderte rund 140 Stunden, hat eine Länge von über 1 m und wurde bereits der Gauführung des NS-Lehrerbundes übergeben, um auf der Reichsausstellung des „Hilf-mit-Wettbewerbs“ Verwendung zu finden.

# Für jeden Gau eine Gaubauschule geplant

Eine Hilfe zur Landschaftsgestaltung / Auch Landkreise sollen solche Anlagen schaffen

Die Richtlinien für die gerade in unserem Aufbaugebiet des Ostens so wichtige Anlage neuer Baumschulen als Vorbereitung zum Schaffen einer planmäßigen Kulturlandschaft bringt das Jahrbuch der Zeitschrift „Neues Bauerntum“ (Deutsche Landbuchhandlung Sohney & Co., Berlin SW 11). Der Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums beabsichtigt damit, die Bereitstellung der nötigen Anbauflächen für die Saat- und Pflanzengutbeschaffung durch Anbauverträge mit den Baumschulen und durch Beihilfen zu fördern.

Diese Maßnahme geht von der Erkenntnis aus, daß die vorhandenen Baumschulen für das außerordentlich umfangreiche Programm nicht ausreichen bzw. qualitativ nicht geeignet sind. Ziel ist die weitgehende Heranziehung fachlich ausreichend vorgebildeter, wirtschaftlich zuverlässiger Kräfte als selbständige Unternehmen. Dieses Ziel ist eben im Hinblick auf den Krieg zur Zeit nicht erreicht worden.

Es sollen daher zunächst Regiebetriebe eingerichtet werden, wobei die Durchführungsarbeiten weitgehend auf die kommunale Selbstverwaltung zu verlagern sind. Eine Eigentumsübertragung der benötigten Flächen an die Träger der Aktion (Gau- und Kreisselbstverwaltung) kommt zunächst nicht in Frage, dafür sollen 12jährige Pachtverträge abgeschlossen werden. Es können auch Baumschulenflächen bei größeren Gütern eingerichtet werden, soweit geeignete Kräfte vorhanden sind. Als erster Regiebetrieb ist eine zentrale Baumschule in jedem Gau zur Durchführung der notwendigen Untersuchungen, Spezialkulturen, Versuchen und zur Kontrolle der Güte des von den privaten Baumschulen gelieferten Materials vorgesehen. Weiter ist eine Kreisbaumschule geplant, die gegebenenfalls später durch private Baumschulen ersetzt werden

kann. Zur größeren Förderung der Baumzucht auf dem flachen Lande soll in jedem größeren Dorf (später im Hauptdorf) ein Pflanzgarten von höchstens 2 ha Größe geschaffen werden, der in enger Zusammenarbeit mit der Schule des Dorfes stehen soll. Die Höchstgröße einer Gaubauschule soll bei 100 ha Fläche für den eigentlichen Zweck und 50 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche betragen.

Es trifft sich gut, daß das gleiche Heft des „Neuen Bauerntums“ einen Artikel über den Landschaftsgedanken von H. Fr. Wiepking-Jürgensmann bringt, der wenig bekannte Sätze von Ernst Moritz Arndt enthält, die geradezu als Losung für das geplante riesige Aufzuchtungsprogramm des Warthelands dienen könnten. Der bekannte Freiheitskämpfer schrieb bereits im Jahre 1816: „Es müssen wieder geschaffen werden die alten germanischen Heine, den deutschen Menschen müssen nirgends Bäume fehlen... Der größte Feind unseres Landes sowohl für den Menschen als auch für die Früchte und Gewächse ist der Wind, der von Osten und Norden herweht. Unsere Wälder würden diesem nach in der Richtung erhalten oder gepflanzt werden müssen, daß der Strich von Ost bis Nordwesten gegen die Winde geschirmt wäre. Ja alle anderthalb deutsche Meilen müßte Wald sein von wenigstens fünfzehnhundert Fuß Breite. Die Länge liefe den ganzen angelegenen Windstrich fort. Dieser Wald dürfte nie so gelichtet werden, daß die Stürme einen freien Durchzug hätten, sondern der Hochforst müßte immer gebühlich geschont und forstmäßig bewirtschaftet werden. Die Wälder müssen in einem heißen Klima Schirm gegen die Glut der Sonne, in einem kalten Schirm gegen die Wut der Kälte und Winde geben!“ Was Arndt sagte, hat noch volle Gültigkeit. Kn.

## Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Leslau

bl. Deutsche und ungarische Künstler gemeinsam. Eine Veranstaltung wurde jetzt in der Dietrich-Eckart-Halle Leslau von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführt und von ungarischen und deutschen Künstlern gestaltet. Eingeleitet mit musikalischen Darbietungen des Orchesters Joska Vidak, sah und hörte das zahlreiche Publikum Tänze und Lieder bekannter Komponisten. Den Höhepunkt des Abends bildete die in ungarischen Nationalkostümen gebrachte Salsa-Hungaria-Schau unter Leitung des ungarischen Meisterkomponisten Joska Vidak.

Ba. Oiensetzer als Kellereibrecher. Der Pole Konrad Skowronski war bei einer deutschen Firma in Leslau als Oiensetzer beschäftigt und kam deshalb bei Ausführung seiner Arbeiten in viele Häuser. Diesen Umstand machte er sich zunutze und kundschaftete günstige Gelegenheiten zu Kellereibestehlen aus, die er dann in den nächsten Tagen, meist in den frühen Morgenstunden, ausführte. In mindestens 19 Fällen erbrach er die Kellerräume und entwendete Lebensmittel aller Art in größeren

Mengen. Das Sondergericht Leslau verurteilte Skowronski, der durch sein Treiben zum Schrecken der Leslauer Bevölkerung geworden war, wegen fortgesetzten schweren Diebstahls als Gewohnheitsverbrecher zum Tode.

re. Wilhelm Busch erfreute berufstätige Jugend. Im Rahmen von zwei für Jungen und Mädchen getrennt durchgeführten Jugendberufsabenden wurde der berufstätigen Jugend Leslaues ein lustiger Abend geboten. Der erste Teil stand unter dem köstlichen Humor von Wilhelm Busch. Zu den gesprochenen Versen wurden auf einer Leinwand die dazugehörigen Bilder gezeigt. Im zweiten Teil sprach Pg. Rudolph von der Kreisverwaltung der DAF, über das Thema: „Wie wohnen wir heute?“ An Hand von Lichtbildern und mitgebrachten kleineren Hausgegenständen wurde hier das Schöne dem Unpraktischen und Kitschigen gegenübergestellt.

### Kutno

wf. Der Kreisleiter fordert allgemeine Leistungssteigerung. Der Kreisobmann der DAF, V.i.A. Cracknell, hatte die Mitarbeiter der Kreisverwaltung Kutno sowie die Betriebsobmänner und Betriebsführer zur Arbeitsbesprechung in das Kreishaus der NSDAP, eingeladen. Es galt, alle wichtigen Fragen über den Arbeitseinsatz, Betreuung der Gefolgschaftsmitglieder usw. zu erledigen. An dieser Besprechung nahm auch der Kreisleiter mit den Ortsgruppenleitern von Kutno-Stadt teil. Kreisleiter V.i.A. Mülders gab abschließend seiner Hoffnung Ausdruck, daß diese Zusammenkünfte des öfteren sein müssen, damit alle schwebenden Fragen, die jetzt im vierten Kriegsjahr an uns heranreten, gemeistert werden. Er forderte die Betriebsobmänner auf, sich restlos für die Leistungssteigerung in den Betrieben einzusetzen. Zum Schluß legte Kreissportwart Friedrich den Zweck des Betriebssportes dar, der gerade jetzt im Kriege trotz der Leistungssteigerung in den Betrieben für jedes Gefolgschaftsmitglied zur Entspannung und als Ausgleichssport wichtig sei.

### Krosniewice

wf. Aufruf an alle zur totalen Kriegslistung. Die Ortsgruppe Spindelstedt hatte am Sonntag zu einer Großkundgebung in Krosniewice aufgerufen, bei der der Führer der SA-Standarte Kutno, SA-Obersturmbannführer Lindner eindringlich über die vergangenen zehn Jahre nach der Machtübernahme sprach. Anschließend rief Ortsgruppenleiter Amtskommissar Schulz alle Männer und Frauen zur äußersten Kraftanstrengung für den totalen Krieg auf. Einigen Parteigenossen konnte bei dieser Feierstunde die Mitgliedskarte der Partei überreicht werden. Am Vormittag waren an den Gräbern der Toten der Ortsgruppe Spindelstedt Kränze niedergelegt worden.

### Hohensalza

sz. Sonntagsarbeit für das Kriegs-WHW. Die deutschen Friseurbetriebe von Hohensalza (Stadt und Land) arbeiten am kommenden Sonntag von 8 bis 14 Uhr und stellen den Ertrag restlos dem Kriegs-Winterhilfswerk zur Verfügung.

### Hermannsbad

sk. Neuer Kreisbauernführer eingeführt. Der Landesobmann des Warthelands Dr. Günther (Ostrowo) weilte dieser Tage in Alexandrow und nahm im engsten Kreise der Mitarbeiter der Kreisbauernschaft mit anerkennenden Worten die Verabschiedung des bisherigen Kreisbauernführers Leopold und anschließend die Einführung des neuen Kreisbauernführers Groehl vor.

### Welun

er. Guter Geist der Heimatfront. Auf einer Tagung der Ortsbauernführer des Kreises Welun spendeten diese die Hälfte der ihnen zustehenden Aufwandschädigung für das Kriegs-WHW., was einen Betrag von 10 000 RM. ausmachte.

### FAMILIENANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt: Fril. OLLY KUHNERT, Zgierz, Gnesen, OTTO HECKERT, z. Z. Res. Laz. Zgierz, Litzmannstadt, d. 4. 2. 43.

Ihre am 6. 2. 1943, 10.15 Uhr, standesamtliche und 15.30 Uhr in der Johanniskirche stattfindende Trauung geben bekannt: HUGO MÜLLER und HERTA POPPE, Litzmannstadt, Friedrich-Göbler-Str. 21.

Stadt Karlen. Ihre am 6. 2. 1943 um 18 Uhr in der evang. Kirche in Kutno stattfindende Trauung geben bekannt: FRANZ SCHRAMM, z. Z. Pruschkow bei Warschau, und HELENE HUBER, z. Z. in Paris, Kutno, Thorner Str. 8.

Ihre am 6. Februar 1943 stattfindende Wiedervermählung geben bekannt: ALFONS HEILMANN und Frau, MARGARETE, geb. Kaller, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 107.

Für Führer, Volk und Reich fiel im Osten mein geliebter Mann, der Obergranadier Theodor Kelm geboren am 17. 2. 1911, gefallen am 30. 11. 1942. In stolzer Trauer: Linda Kelm, geb. Schwarz, Hochwald über Welun/Wartheland.

Bei den schweren Kämpfen im Osten fiel am 22. Dezember 1942 unser lieber Sohn, der Grenadier Gustav Goltz SA-Rottenführer in Erfüllung seiner Soldatenpflicht, getreu seinem Fahnenede, im blühenden Alter von 20 Jahren. In tiefer Trauer: Die Eltern, zwei Schwestern, weitere Verwandte, Kameraden und Freunde.

Danksagung. Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgang meiner geliebten Gattin, unserer unvergessenen Mutter, Großmutter und Schwester Elenore Schultz geb. Volkmann sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Die Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes meiner Gattin spreche ich allen auf diesem Wege meinen Dank aus. Studienrat Albert Leugner, Kalisch, den 2. 2. 1943.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimgangs meiner lieben Tochter, unserer unvergessenen Schwester, Schwägerin und Tante Amalie Sophie Lels geb. Bülow sprechen wir allen die der Lieben Verlebten das letzte Geleit gegeben haben, unseren tiefempfundnen Dank aus. Mutter und Geschwister. Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 67.

Velox-Lager - Durchschreibebuchhaltung zu haben bei Generalvertreter Lott Lenz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 123, Ruf 237-62.

Stricksachen nur lau waschen. Nicht wringen - nur ausdrücken. Sie halten länger und behalten die Form. Ein kleiner Rat von Wanda Schmidt.

Wir empfehlen: Silo-Papier, Paul Strazzonek KG, Glogau, Fernruf 2127-28.

Glas-, Parkett- und Gebäudereinigung A. u. H. Schuschkiwitsch, Buschlinie 96 - Ruf 128-02.

Bezugschein für Kinderbetten, Matratzen, Laufteiler liefert Spielwarenhaus Krause, Adolf-Hitler-Straße 117, Ruf 238-45.

OFFENE STELLEN Webersleiter (Obermeister) mit langjährigen Erfahrungen für selbständigen Posten in Seidenweberei gesucht. Kurzer Lebenslauf mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Praxis unter 6868 an die LZ zu richten.

Stenotypistin mit guter Allgemeinbildung, die Stenografie vollkommen beherrscht, für interessante und verantwortungsvolle Tätigkeit, die teilweise in die Abendstunden fällt, gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf u. 6902 an LZ.

Für Rüstungsbetrieb d. Luftwaffe suchen wir zu sofortigem Eintritt eine zuverlässige, sehr intelligente Stenotypistin. Wir bitten um Angebote u. 6786 an die LZ.

Ältere deutsche Frau als Aufsichtsrätin für abwechselnde Nachtschichtarbeit, die auch mit Näharbeit vertraut ist, kann sich melden. Firma Paul Alexjew, Schlageterstraße 98.

STELLENGESUCHE Suche abends Schreibmaschine-Heimarbeiter. Angebote unter 6891 an die LZ.

UNTERRICHT Wer erteilt 11jährigem Jungen Akkordeunterricht? Angebote u. 6835 LZ. Wer erteilt Unterricht in Schreibmaschine? Angebote unter 6855 an LZ.

Vorbereitung Oberschule für 13jährige gewünscht. Angebote u. 6880 an LZ.

Unterricht in deutscher Kurzschrift gesucht. Angebote u. 6890 LZ.

VERMIETUNGEN Garagen für PKW. zu vermieten. Fernruf 188-13.

### AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter im Warthegau Bekanntmachung betreffend Feuermelde- und Gespannprämien. Um die Brandbekämpfung zu beschleunigen und Schäden zu mindern wird die Posensche-Feuersozialität in Posen künftig eine

Feuermeldeprämie in Höhe von 5,- RM. und eine Gespannprämie in Höhe von 10,- RM. zahlen, wenn die Meldung schnellstens bei ausgebrochenem Klein- oder Großfeuer erfolgt und Pferdegespanne für die Feuerlöschgeräte der Freiwilligen Feuerwehr besonders schnell bereitgestellt werden. Die Anstalt zahlt nach Vorschlag der zuständigen Ortspolizeibehörde unmittelbar an den Empfänger aus. In jedem Fall werden die Prämien nur einmal gezahlt und nur dann, wenn die Feuerwehr tatsächlich an der Brandstelle eingesetzt war. Posen, den 29. Januar 1943. Der Reichsstatthalter.

Der Oberbürgermeister Leslau Öffentliche Mahnung. Im Monat Februar 1943 werden folgende Steuern und Abgaben fällig: Am 5. Februar: Schulgelder, Mieten für Februar; am 15. Februar: Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (letzte Rate), Grundsteuer (letzte Rate), Grundsteuer (letzte Rate); Getränkesteuer.

Die vorstehenden Steuern sind spätestens 3 Tage nach Fälligkeit, alle Rückstände, auch an Lohnsummensteuern, Hundesteuern und Kanalbenutzungsgebühren innerhalb 3 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an die Stadtkasse Leslau, Dietrich-Eckart-Straße 2, während der Kassenstunden täglich von 8 bis 12 Uhr zu zahlen. Besondere Mahnzettel werden nicht ausgestellt. Nach Ablauf der obengenannten Fristen werden die Rückstände kostenpflichtig unter Berechnung eines Säumniszuschlages von 20% zwangsweise beigetrieben. Zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs bitten wir Überweisung durch die Stadtparkasse oder durch Postcheck vorzunehmen. Die Stadtkasse unterhält folgende Konten: Girokonto Nr. 25 bei der Stadtparkasse Leslau, Reichsbankgironummer Nr. 161 und Postcheckkonto Berlin Nr. 22502. Bei Überweisungen sind Absender, Steuerart und Konto-Nr. genau anzugeben. - Leslau, den 3. Februar 1943. Der Oberbürgermeister, Stadtkasse.

MIETGESUCHE Möbliertes Zimmer für besser gestellten Beamten ab 6. d. M. gesucht. Angebote unter 6893 LZ. Sommerwohnung, Häuschen mit Garten, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter 6825 an LZ. Beamter sucht möbliertes Zimmer in der Nähe des Finanzamtes Süd. Angebote unter 6885 an die LZ. Pol.-Beamter sucht möbl. Zimmer. Bettwäsche wird gestellt. Angebote unter 6881 LZ. Büroräume, etwa 50-60 qm, Nähe Adolf-Hitler-, Horst-Wessel-, Ostlandstr. für sofort gesucht. Angebote unter 6887 an die LZ.

WOHNUNGSTAUSCH Tausche meine große 2-Zimmer-Wohnung mit sämtlichen Bequemlichkeiten im Neubau der Erhard-Patzer-Str. gegen 4-6-Zimmer-Wohnung, möglichst gleicher Art und gleiche Gegend, letzteres jedoch nicht Bedingung, zum 15. 2. oder später. Angebote unter A 1648 an LZ.

VERKAUFE Eleg. Schlafzimmer, Eiche, mit Auflege- und Koffertisch, 2000,-, kom. Wohnzimmer, Eiche, 1200,-, umgehäutet zu verkaufen. Angebote u. A 1660 an die LZ. Alredie-Terrier, Hündin, 5 Jahre alt, la Stammbaum, vorzügliche Zuchtstücker, abzugeben Litzmannstadt, Spinnlinie 57.

KAUFGESUCHE Zu kaufen gesucht: Feststehende oder fahrbare Lokomotive zur Dampferzeugung. Hinweise mit kurzen Angaben an: „Warthebogen“ Obst- und Gemüseverwertungsindustrie, Joseph Peschges, Zdunska Wola, Postfach 12, Fernruf 165.

Herren-Überpantalon, Damen-Überpantalon, sowie Knabenschuhe für 10 und 5 Jahre, sofort zu kaufen gesucht. Angebote an LZ. unter 6866.

### THEATER

Städtische Bühnen. Theater Moltkestraße. - Sonntag, 7. 2., 11 Uhr KdF. 2. „Die große Kurve“. Karten v. 8. 2. 43 gültig! 14 Uhr KdF. 3. Ausverkauf „Die große Kurve“. 19.30 Uhr Freier Verkauf Gastspielpreise bis 6 RM. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksoper „Tosca“ - Montag, 8. 2., 19.30 Uhr C-Miete Freier Verkauf Gastspielpreise bis 6 RM. Gastspiel Willy Lückert, Dresdner Volksoper „Tosca“. Karten von 8. 2. 43 gültig! Kammerspiele, General-Litzmannstadt, Sonntag, 7. 2., 14 Uhr KdF. 11 Ausverkauf „Die andere Mutter“. 19.30 Uhr Fr. Verk. Preisgruppe 1. Erstaufführung „Liebe auf den ersten Blick“. - Montag, 8. 2., 19.30 Uhr A-Miete Freier Verkauf „Die andere Mutter“.

### FILM THEATER

Die Filmtheater bleiben heute bis einschließlich Sonntag, den 6. Februar, geschlossen.

Ufa-Casino. Vorverkauf für Sonntag, den 7. Februar ab heute von 12 bis 16 Uhr. Die Eintrittskarten vom Mittwoch, dem 3. Februar und die im Vorverkauf für den 4., 5. u. 6. Febr. gelosten Karten, haben ihre Gültigkeit verloren und werden bis Sonntag, den 6. Februar an der Kasse zurückgezahlt. Kassenschluß 16 Uhr.

### VEREINIGUNG

Sportlicher Verein e. V. Litzmannstadt. Einfließen zu dem am 6. Februar 1943, um 18 Uhr stattfindenden Jahreshauptversammlung im Vereinslokal, Ostlandstraße 109. Tagesordnung: 1. Jahresbericht 2. Kassenbericht 3. Haushaltsvoranschlag 4. Bestätigung der Gewässerordnung. Sportlicher Verein e. V., Litzmannstadt, Edwin Bernhardt, Vereinsführer.

### VERSTEIGERUNGEN

Nachb-Vorstellung am Sonnabend, dem 6. Februar, um 10 Uhr, hier, Adolf-Eichler-Str. 5, W. 36, zum höchst zulässigen Gebot: Kleiderschrank, Bettstelle, Tisch, Stühle, gebr. Wäsche, Kleidung u. a. m. Michalik, Gerichtsvollzieher.

### VERLOREN

Am 3. Februar, in den Nachmittagsstunden auf dem Wege Straße der 8. Armee, Adolf-Hitler-Str., Ostlandstr., einen Geschäftsbericht mit Bilanzen verloren. Der Finder wird gebeten, im Büro des Hotels Savoy, Str. der 8. Armee 72, abzugeben.

Verloren Brieftasche mit Scheckheft, sämtlichen Lebensmittelpapieren, Nährmittelsatzkarte, Raucherkarte, Dienstausweis Oberarzt Dr. med. Eugen Buch. Finder wird um Abgabe in der Geschäftsstelle der LZ. gebeten.

Aktenstücke mit Schulbüchern am 1. 2. in Straßenbahn Linie 1 liegen gelassen. Der Finder wird gebeten, diese an H. Schmalenberg, Adolf-Hitler-Straße 6, abzugeben.

### STÄDTISCHE BÜHNEN

Sonntag, d. 7. Februar, 19.30 Uhr Freier Verkauf Montag, d. 8. Februar, 19.30 Uhr C-Miete, Freier Verkauf

Gastspiel Willy Lückert Opernsänger der Dresdner Volksoper als Cavaradossi in TOSCA Oper von Puccini Gastspielpreise v. 1.50 bis 6 RM.

### STÄDTISCHE BÜHNEN

KdF-Theaterringe 1 und 2 Achtung! Die Aufführung für den Ring 2 findet nicht am Montag, dem 8., sondern bereits am Sonntag, dem 7. Februar, vormittags 11.00 Uhr, statt.

### STÄDTISCHE BÜHNEN

Die Aufführung für den Ring 1 findet nicht am Dienstag, dem 9., sondern erst Sonntag, dem 14. Februar, vormittags 10.00 Uhr, statt.

### STADTSPARKASSE

Litzmannstadt

Wanolan KINDE- u. WUNDPUDER BABYKREEM ANTIKREPTISCH-FETTHALTIG CHERMIGON-POSEN Schweizer Seidengaze Neue Gewebestücke f. Mehl Müllerbedarf Hugo Förster Hernestr. 10, Ruf 155-67